

Die eigene Katze wird gestreichelt, das fremde Huhn leidet

Jedes Jahr werden - so wird erzählt - nach altem Brauch vom Osterhasen gefärbte Ostereier versteckt und von Kindern gefunden. Ein riesiger Osterhase hielt in Breckerfeld seine Pfote auf ein überdimensioniertes Ei und machte so Werbung für das jährlich stattfindende Hoffest. Am Ostersonntag 2005 fand in Breckerfeld bei Hagen wieder der Tag der Offenen Tür bei Landwirt Baumeister statt. Dieser hält 100.000 Hennen in Käfigen. Zur Protestkundgebung kamen die Schwarze Katze und andere, die sich für Tiere einsetzen, zusammen.

Wer zur Käfigeierwerbeveranstaltung wollte, musste an unseren Transparenten vorbei. Auf einem der beiden Banner standen deutliche Worte: "Für Ihren Eikonsum: vergaste Küken - gequälte Hennen - Stoppt die Tiermordindustrie". Auf dem anderen extra für diese Aktion gemaltem Transparent war in grossen Lettern folgendes zu lesen: "Tiere haben das Recht auf ein artgemässes Leben ohne Ausbeutung, Verfolgung und Leid".

Eine Mutter antwortete ihrem Kind, nachdem es fragte, ob das für die Tiere nicht zu eng sei: "Da darf man gar nicht drüber nachdenken". Das Motto lautet wie eh und jeh: Sich bloss nicht mit den Hintergründen beschäftigen, könnte ja den Appetit verderben. Gedankenlos wird das preisgünstige Frühstücksei vom Discounter konsumiert oder ein halbes Hähnchen beim Hähnchengrill um die Ecke verspeist.

An viele der Anwesenden wurden drei verschiedene Flugblätter zum Thema Eier verteilt. Ein älteres Ehepaar fand die Aktion gut und gab den um Aufklärung bemühten Tierfreunden aufmunternde Worte auf den Weg: "Prima, dass ihr das macht". Ein kleines Kind, welches sich die Lebensbedingungen der dicht an dicht gedrängten Hennen ansah, meinte spontan "Das ist doch kein Leben". Solche Meinungen blieben aber in der Minderheit. Die meisten konsumierten fleissig, sahen dies wohl als Ausflug aus ihrem grauen Alltag. Sie sahen sich die Haltungsbedingungen an, übten aber im Gegensatz zu ihren Kindern keinen Widerspruch.

Woran erfreuten sich die Besucher? An einem florierenden Unternehmen? Haben sie kein Herz? Tiere fühlen genau wie wir Freude und Schmerz. Sie leiden, wenn man ihre natürlichen Bedürfnisse unterdrückt. Hühner möchten herumlaufen, scharren, ein Nest bauen, Küken betreuen. Sie freuen sich ihres Lebens. All das können sie in Gefangenschaft nicht. Dürfen wir aus ihnen Legemaschinen machen?

Die Legehennen von heute sind durch Zucht so aufs Eierlegen programmiert und werden manipuliert, dass sie sich dabei selbst verbrauchen. Sie verlieren ihre Federn, ihre Füsse sind vom Stehen auf dem Drahtboden verkümmert, sie verletzen sich gegenseitig, weil sie keinen Raum zum Leben haben. Sie haben nichts verbrochen, aber lebenslänglich Knast. Was heisst lebenslänglich? Ein Jahr? Lebenslänglich bedeutet solange, bis die Legeleistung nachlässt. Dann geht es zum Schlachthof. Das ist unsere profitorientierte Gesellschaft.

In einer Legebatterie haben männliche Küken keinen Platz, sie legen ja keine Eier. Was wird aus ihnen? Du weisst das nicht? Sie werden vergast, zermust, zerschreddert, in geschlossenen Eimern erstickt. Was passiert mit den niedlichen Küken, die von den Kindern angesehen werden konnten? Morgen zermust oder eingesperrt, sich selbst zerstörend in einem Käfig in qualvoller Enge gemeinsam mit vielen Leidensgenossinnen. Nur zu dem Zweck Billigeier zu produzieren. In was für einer Welt leben wir? Die meisten sehen das Leid nicht, sie wollen es nicht sehen. Sie hören ihr Klagegeschrei nicht. Der Schrei der misshandelten Tiere. Die eigene Katze wird gestreichelt, das fremde Huhn leidet. Nur Tiere, die mensch kennt, bekommen ein Gesicht.



Schwarze Katze, Postfach 41 20, 58664 Hemer, www.infoladen.de/katze